

Kunst kommt von Können

Man ist geneigt, von einer „kleinen Keramikwerkstätte“ zu sprechen, wenn man über die hier vorgestellte oberbayerische Kachelofenfertigung Leutschacher berichtet. Aber was ist in unserer Branche schon klein – und was ist groß? Zutreffender für den Familienbetrieb wären sicher Attribute wie individuell, kreativ und kunstvoll im Umgang mit Ton und Glasur. Unsere Bilder vermitteln einen Eindruck von der Vielseitigkeit der Kachelmacher (dieses Wort trifft wie selten sonst auf das traditionsreiche Unternehmen zu). Wir wissen, daß die Grafinger Keramikerfamilie auch in heutiger Zeit, in der scheinbar nur noch über den (niedrigen) Preis verkauft wird, zahllose Liebhaber überall in Deutschland hat. **OL**



Erika Leutschacher ist für den Dekorbereich zuständig

rustikalen altbayerischen Wirtshauses mit einem wunderschönen, schweren, grünen Kachelofen mit quadratischem Grundriß, hölzerner Sitzbank, drei verschiedenen Simsschichten, trapezförmigen, glatten Kacheln im Mittelteil, einer Reliefschicht mit Figuren und mit runder Kuppel abgebildet. Genauso wünschte sich dieser Schornsteinfeger seinen eigenen Kachelgrundofen, allerdings sollten die Relieffiguren im Oberbau nicht die abgebildeten allegorischen Jahreszeiten, Bauern und Fischer

Klein ist fein, und wer das ganz Besondere in der Gestaltung künstlerisch wertvoller Kachelöfen sucht, der sollte einmal mit Martin Leutschacher einen Besuch in dem kleinen Ort Grafing Bahnhof, südöstlich von München gelegen, vereinbaren. Er wird dort eine von vier Personen geführte Manufaktur, einen minimal großen Familienbetrieb mit einem Lehrling vorfinden, in dem alle Familienangehörigen im Sinne ihrer Sache, nämlich der Idee von der Gestaltung von Keramik, voll engagiert sind. Dort werden ihm angesichts der zahlreichen Modelle, Zeichnungen und Bilder von

traditionellen, rustikalen und modernen Kachelöfen und keramischen Kaminmasken die Augen übergehen.

Leider – oder soll man richtiger sagen: erklärlicher Weise – wurden viele der Modelle, Kreationen und Gestaltungsformen von anderen Brancheangehörigen kopiert oder nachgeahmt. Aber wer nicht den Abklatsch, sondern das Original will, kann dort zusammen mit der Leutschacher-Familie seine individuellsten Wünsche einbringen: auch schwierige Formen, Bemalungen und Reliefs werden in reiner Handarbeit ausgeführt.



Stefan Leutschacher entwickelt modernere Formen

sein, sondern Handwerker. Als Prunkstück in der Mitte war natürlich ein Schornsteinfeger mit Zylinder und Leiter erwünscht, aber auch der Töpfer (Kachelkeramiker), der Ofensetzer, der Maurer, Seiler und andere Traditionsberufe sollten es sein.

Obwohl schon mein Großvater und mein Vater Geschäftsbeziehungen zu der damaligen Münchener Werkstät-

Der Verfasser dieses Artikels hatte selbst vor vielen Jahren diesbezüglich ein erhellendes „Aha-Erlebnis“: Da kam ein hessischer Schornsteinfegermeister aus dem Urlaub in Bayern zurück und legte mir eine Ansichtskarte vor. Darauf war die Gaststube eines



Martin Leutschacher (r.) beim Glasieren



Blick in die keramische Werkstätte Leutschacher



Blick in die Ausstellung in Grafing

te Königbauer unterhielten, half mir erst ein Hinweis des damaligen Hagos-Vorsitzenden Martin Philipp zur Adresse der – siehe oben – kleinen und in Hessen wenig bekannten Keramikwerkstätte, die mittlerweile den Namen und den Sitz geändert hatte. Der Ofen – vielmehr die Kachelware wurde bestellt und pünktlich geliefert. Die Nachbarn kamen und staunten, und wie selbstverständlich erhielt dieser Ofen das erste von mir vergebene Gütezeichen.

Werfen wir einen Blick auf die Firmengeschichte: 1919 gründete Josef Königbauer in München die Werkstätte, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Gefäßkeramik befaßte. Das Keramikunternehmen wurde 1928 von dessen Söhnen Alfons und Ernst Königbauer übernommen und führte neben der Herstellung von Ge-

fäßkeramik erstmals auch Kachelöfen aus. Gebrannt wurde die Keramik noch mittels Holzfeuerung (man brauchte drei Tage und Nächte sowie 5 Ster Holz, um die nötige Temperatur von rund 1000 °C zu erreichen). Die schon damals exklusive fertige Ware wurde in München im „Glaspalast“ und in Dresden im „Grassimuseum“ sowie auf den großen Messen angeboten.

Nach dem Krieg begann 1947 der Wiederaufbau der keramischen Werkstätte



Stilkamin von gediegener Eleganz



Oft kopiert, nie erreicht: der bekannte Bienenkorbofen, hier in blau-weiß



Ein bäuerlicher Hirschofen in einem matten Altgrün. Das aus der Gotik stammende Motiv der 22 x 22 cm großen Kacheln zeigt Hirsch, Eber, Falkner und Treiber zu Roß

in Grafing-Bahnhof durch Alfons Königbauer. Und man knüpfte an den guten Ruf aus der Vorkriegszeit

an: Es gab 1953 auf der Internationalen Handwerksmesse in München für die Produktion eine Auszeichnung mit der Goldmedaille des Freistaates Bayern für besondere handwerkliche

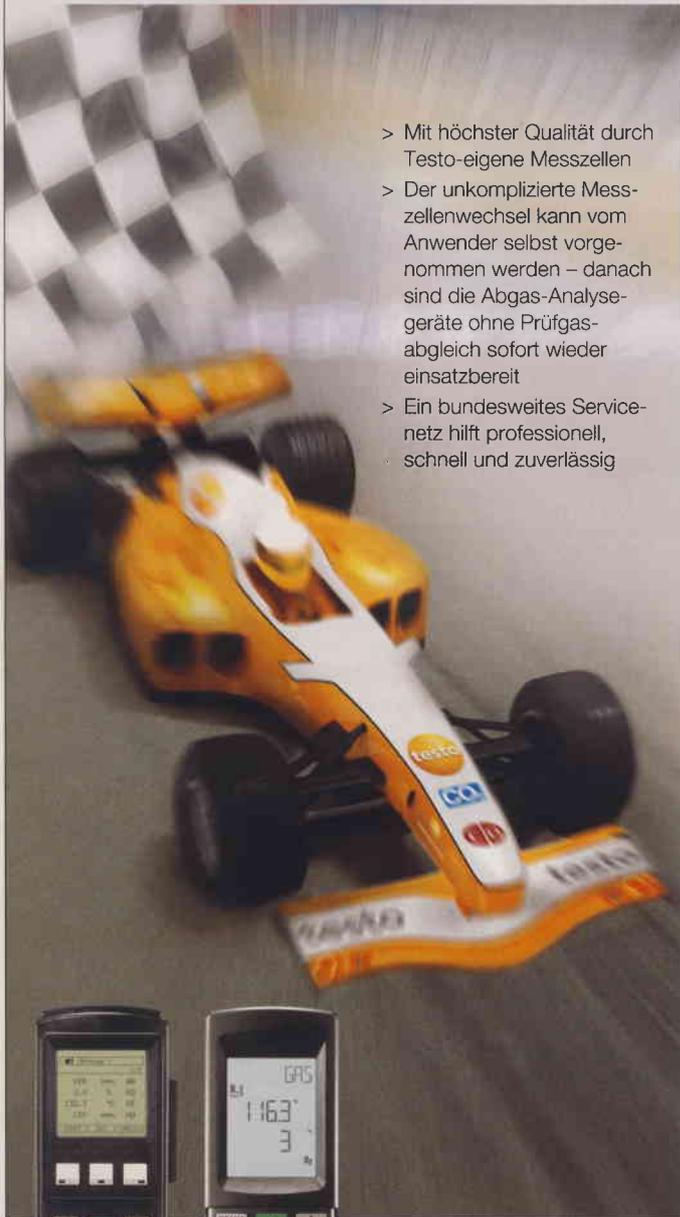


THE CHAMPIONS

Erfolgreich durch Spitzentechnologie...

...Rauchgasmessung mit Testo

- > Mit höchster Qualität durch Testo-eigene Messzellen
- > Der unkomplizierte Messzellenwechsel kann vom Anwender selbst vorgenommen werden – danach sind die Abgas-Analysegeräte ohne Prüfgasabgleich sofort wieder einsatzbereit
- > Ein bundesweites Service-Netz hilft professionell, schnell und zuverlässig



Achten Sie ab jetzt auf unsere Aktion im Handel!

testo AG · Testo-Straße 1 · 79853 Lenzkirch · www.testo.de

AUS DER BRANCHE

Produkte. Die damals gefertigte Gefäßkeramik wird heute schon zu Liebhaberpreisen auf dem Antiquitätenmarkt in München und andernorts gehandelt.

Als 1966 Alfons Königbauer starb, übernahmen seine Tochter Erika und deren Mann Walter Leutschacher, beide hervorragende Keramikmeister, die Werkstätte. Sie bauten den Betrieb weiter aus, und trotz „Kachelofenboom“ pflegten die Grafinger ihren Ruf. Sie fertigten niemals Massenware, sie waren seit jeher in Bayern und darüber hinaus bekannt für höchste Qualität handwerklich hergestellter Kachelware. Das sollte so bleiben.

Als 1983 Walter Leutschacher plötzlich verstarb, führten seine Witwe Erika und ihr Sohn Martin den Betrieb weiter. Martin Leutschacher, geboren am 7. Januar 1965, legte 1984 die

Gesellenprüfung im Kachelofen- und Luftheizungsbauerhandwerk und 1986 die Gesellenprüfung im Keramikerhandwerk ab. 1991 folgte die Meisterprüfung im Keramikerhandwerk. 1998 wurde der Betrieb auch formal dem Sohn übergeben.



„Töpfer“, ein Beispiel der künstlerischen Handschrift von Erika Leutschacher

Seit 2003 ist er stellvertretender Obermeister der Keramikerinnung Bayern.

„In unserem Familienbetrieb arbeiten meine Mutter Erika Leutschacher, geborene Königbauer, die mit ihrer großen Erfahrung vor allem im Dekorbereich arbeitet, frei plastisch modellierte Motive, die Bemalung und traditionelle Dekore fertigt; mein Bruder Stefan Leutschacher, der ‚frischen Wind‘ mit modernen Dekoren und ausgefallenen Ofengestaltungen in unsere Werkstatt bringt; meine Schwägerin Eva im Glasurbereich und meine Frau Susanne im Büro“, erklärt uns Martin Leutschacher.

Zur Ergänzung ist noch anzufügen, daß bei Leutschacher auch die in Glasur und Stil zum Kachelofen passenden keramischen Fensterbänke und Handläufe für Treppengeländer zu erhalten sind.

Info: Leutschacher Werkstätte für Keramik, Hauptstraße 44, 85567 Grafing-Bhf., Telefon (0 80 92) 45 16, Telefax (0 80 92) 3 18 67, E-Mail: post@leutschacher.de, www.leutschacher.de



Ein zeitlos gestalteter Warmluftkamin mit Spartherm-Heizeinsatz mit goldumrahmter Feuerraumtür. Die Glasur heißt lindgrün, das Blumenkorb-Motiv ist leicht plastisch modelliert

K&L MAGAZIN

E 5166
Die offizielle Fachzeitschrift für den
Kachelofen- und Luftheizungsbau
Verlagsgemeinschaft Gentner Verlag Stuttgart/
Strobel-Verlag Arnsberg

September/Oktober
5/2003

